

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

STUDIUM GENERALE

Wintersemester 2015/16



Das Studium Generale der Universität Tübingen steht allen Interessierten offen.
Die Teilnahme an Vorlesungen ist kostenlos, es ist keine Anmeldung erforderlich.

Universität Tübingen
Stabsstelle Hochschulkommunikation, Antje Karbe,
Wilhelmstraße 5, 72074 Tübingen
Telefon 07071 / 29-77851
www.uni-tuebingen.de/studium-generale

DAS STUDIUM GENERALE

an der Eberhard Karls Universität Tübingen

- ... sucht die wissenschaftsgeleitete Auseinandersetzung
in Gegenwartsfragen,
- ... behandelt Grundfragen der menschlichen Existenz,
- ... bietet das Gespräch über die Grenzen der Einzeldisziplin hinaus

Das Studium Generale wird koordiniert im Auftrag
des Senats der Eberhard Karls Universität Tübingen von einer Arbeitsgruppe
unter Leitung von Prorektorin Professor Dr. Karin Amos

„Ein Zeichen sind wir, deutungslos...“ – Neue Wege zu Friedrich Hölderlin

jeweils Montag, 18 Uhr c. t. , Hörsaal 21, Kupferbau

Organisation:

Prof. Dr. Frauke Berndt; Prof. Dr. Jörg Robert

Friedrich Hölderlin (1770-1843) ist zurück (in Tübingen)! – Die Ringvorlesung erschließt das Gesamtwerk des Dichters, der von 1807 bis zu seinem Lebensende im Turm des Schreinermeisters Zimmer am Neckar lebte, von den frühen Hymnen bis zu den Turmgedichten in einer Reihe von Vorträgen. Dabei kommen alle zentralen Themen der aktuellen Hölderlinforschung zur Sprache: Hölderlins Auseinandersetzung mit den Klassikern, Hölderlin im Kontext der idealistischen Philosophie, das Projekt der neuen Religion bzw. Mythologie, aber auch Fragen der Medialität und Materialität des Schreibens, der Gendergeschichte und -theorie, der Editionsphilosophie und – auch dies darf nicht fehlen – eine Auseinandersetzung mit der Krankheit des Dichters, mit dem ‚Fall‘ Hölderlin.

- 26.10.2015 | Prof. Dr. Jörg Robert, Universität Tübingen
„Denn nimmer herrscht er allein“ – Hölderlins Götter
- 02.11.2015 | Prof. Dr. Stephan Kammer, Universität München
Hölderlins Materialproben
- 09.11.2015 | Dr. Stefan Knödler, Universität Tübingen
Schiller, Schubart, Schwabenmädchen. Epigonalität und Originalität in Hölderlins frühen Gedichten
- 16.11.2015 | Prof. Dr. Georg Braungart, Universität Tübingen
Hölderlins Natur
- 23.11.2015 | Prof. Dr. Michael Franz, Universität Tübingen
Hölderlins philosophische Skizze über Sein, Urteil und Modalbegriffe
- 30.11.2015 | Jun.-Doz. Dr. Thomas Boyken, Universität Tübingen
Männlichkeitsphantasien in Hölderlins *Hyperion*-Roman
- 07.12.2015 | Prof. Dr. Luigi Reitani, Universität Udine
Hölderlins Beziehung zur Musik
- 14.12.2015 | Prof. Dr. Frauke Berndt, Universität Tübingen
Die Scardanelli-Maschine. Hölderlins letzte Gedichte
- 11.01.2016 | Prof. Dr. Friedrich Vollhardt, Universität München
**Die Theologie im Tübinger Stift.
Hölderlins akademische Sozialisation**
- 18.01.2016 | Dr. Astrid Dröse, Universität Tübingen
Das Thalia-Fragment des *Hyperion*
- 25.01.2016 | Prof. Dr. Eckart Goebel, Universität Tübingen
Zweigestalt. *Der blinde Sänger – Chiron*
- 01.02.2016 | Prof. Dr. Sabine Doering, Universität Oldenburg
Segenskonzepte in Hölderlins Lyrik

Religion und Humor

jeweils Montag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Prof. Dr. Hans Martin Dober, Evangelisch-Theologische Fakultät Tübingen

Hat Humor in der Religion einen Platz? Kann der Ernst der Sache und die Erhabenheit der hier verhandelten Gegenstände ihn überhaupt zulassen? Es scheint, als müsste man diese Fragen verneinen, wenn man den Humoristen mit Psalm 1 dorthin verweist, „wo die Spötter sitzen“ (Ps 1,1), und ihn dem Gerechten gegenüberstellt. Doch das Phänomen des Humors verlangt, von anderen Formen der Verfremdung und Distanzierung wie dem Spott und dem Sarkasmus, der Komik, der Ironie und dem Witz unterschieden zu werden. So vermag sich in dem Maße, in dem solche Unterscheidung gelingt, eine tiefe Verwandtschaft des Humors mit der Frömmigkeit zu zeigen. Er hat zudem eine wichtige Funktion, um die Menschlichkeit der Religion zu bewahren: Das ist die zu prüfende Arbeitshypothese.

In seinem Verhältnis zu den anderen genannten Formen der Verfremdung und Distanzierung ist der Humor umstritten. Zwar kann man ihn in den Quellen der überlieferten Religionen und in den historischen Zeugnissen der Kunst finden, aber als spezifische Form ist er – wie Witz und Ironie – erst in der Moderne Gegenstand gesteigerter Aufmerksamkeit geworden. Nur in einem methodisch differenzierten Zugang wird man in der Frage weiterkommen, wie diese Formen in ihrem Verhältnis zueinander zu bestimmen sind und welche Funktionen sie ausüben können.

19.10.2015 | Prof. Dr. Hans Martin Dober, Evangelisch-Theologische Fakultät Tübingen
Sitzen, wo die Spötter sitzen?

Teil I: Multiperspektivische Zugänge

26.10.2015 | Prof. Dr. Kurt Walter Zeidler, Philosophische Fakultät Wien
**Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung.
Humor in philosophischer Perspektive**

02.11.2015 | Prof. Dr. Barbara Wild, Chefarztin der Fliedner Klinik Stuttgart
Humor und Lachen aus neurobiologischer und psychiatrischer Sicht

- 09.11.2015 | PD Dr. Hartwig Wiedebach, ETH Zürich
**Die Grenze unserer Menschenkenntnis:
Humor und pathische Urteilskraft**
- 16.11.2015 | Prof. Dr. Magnus Striet, Katholisch-Theologische Fakultät Freiburg
Kann Gott lachen? Über Humor als theologische Kategorie

Teil II: Ein Gang durch die Quellen der Religion

- 23.11.2015 | Prof. Dr. Aaron Schart, Universität Duisburg-Essen
Humor im Alten Testament. Die Jona-Erzählung als Satire
- 30.11.2015 | Prof. em. Dr. Hermann Lichtenberger,
Evangelisch-Theologische Fakultät Tübingen
Da lachen ja die Engel. Humor im Neuen Testament
- 07.12.2015 | Prof. Dr. Matthias Morgenstern, Evangelisch-Theologische Fakultät Tübingen
**Humor im Talmud. Wie rabbinische Gelehrte sich über sich selbst
lustig machen**
- 14.12.2015 | Dr. Rachid Boutayeb, Berlin
Wer zuletzt lacht, lacht am besten! Vom Humor im Islam

Teil III: Wie der ästhetische Humor in der Religion zum Tragen kommen kann

- 11.01.2016 | Prof. Dr. Andrea Poma, Philosophische Fakultät Turin
**Der Humor als Geschichtszeichen. Eine Erörterung im Horizont
des postmodernen Diskurses**
- 18.01.2016 | Prof. Dr. Wilhelm Gräß, Evangelisch-Theologische Fakultät der
Humboldt-Universität Berlin
Humor in der Bildenden Kunst, oder wann der Spaß aufhört!
- 25.01.2016 | Prof. Dr. Andreas B. Kilcher, ETH Zürich
Poetik und Politik. Der Witz der Literatur
- 01.02.2016 | KMD Prof. Ingo Bredenbach, Stiftskirche Tübingen & Hochschule
für Kirchenmusik
**giocoso & scherzando. Vortrag mit Klangbeispielen: Werke von W.
A. Mozart, P. D. Q. Bach u.a**
*Bitte beachten Sie: Dieser Vortrag findet im Gemeindehaus Lamm,
Am Markt 7, statt*

Politische Denker: Von Platon bis John Rawls

jeweils Montag, 20 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Otfried Höffe, Leiter der Forschungsstelle Politische Philosophie, Philosophisches Seminar der Universität Tübingen

Um die komplexe Welt des Politischen zu verstehen, ist es hilfreich, hinter die jeweiligen aktuellen Debatten zurückzugehen und von den großen Gestalten der Vergangenheit, genauer gesagt unserer Herkunft, zu lernen. Denn diese wahrhaft Großen, die „Klassiker“, haben sich durchaus von Zeitproblemen inspirieren lassen. Aber sowohl ihre Fragen als auch ihre Antworten sind von zeitübergreifender Bedeutung, weshalb sie zu Recht im politischen Denken „Geschichte gemacht“ haben.

Nach Ansicht von Studierenden und Dozenten sowie Bürgern der Stadt besteht ein starkes Interesse, sogar Bedürfnis, die Klassiker des Politischen Denkens wieder einmal vorzustellen. Entlang der Hauptdenker des Abendlandes, aber auch eines Vertreters aus dem islamischen Kulturkreis, sollen die wichtigsten Stationen des Politischen Denkens von der Antike bis zum Ende des 20. Jahrhunderts im intellektuellen und sozialen Zusammenhang der jeweiligen Zeit dargestellt und in ihrem Gewicht analysiert werden.

19.10.2015		Platon: Soll der Philosoph König sein
26.10.2015		Aristoteles: Der Mensch – ein Polis-Tier
09.11.2015		Augustinus: Jerusalem statt Babylon
16. 11.2015		Thomas von Aquin: Der gute Fürst
23. 11.2015		Niccolò Machiavelli: Provisorische Amoral
30. 11.2015		Thomas Hobbes: Leviathan
07.12.2015		John Locke: Erzvater des Liberalismus
14.12.2015		Jean-Jaques Rousseau: Freigeboren und doch in Ketten
11.01.2016		Immanuel Kant: Kosmopolitismus aus Königsberg
18.01.2016		Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Familie – Bürgerliche Gesellschaft – Staat
25.01.2016		John Stuart Mill: Sozialer Liberalismus
01.02.2016		John Rawls: Politische Gerechtigkeit

Forschung für Nachhaltige Entwicklung – Beiträge der Universität Tübingen

jeweils Dienstag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 21, Kupferbau

Organisation: Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung;
Prof. Dr. Thomas Potthast, Diana Grundmann

Von den Folgen des Klimawandels über die Erhaltung der biologischen Vielfalt bis hin zu aktuellen Fragen sozialer Gerechtigkeit – die Themen nachhaltiger Entwicklung sind in aller Munde. Ob die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft gelingt, wird auch an Universitäten mit entschieden. Die Wissenschaften können und müssen dazu beitragen, Antworten auf die Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung zu entwickeln: Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, in der Wohlstand nicht auf Kosten der Natur geht? Welche Wege führen uns dorthin? Welche technologischen und sozialen Innovationen machen es leichter, heute schon für morgen zu denken, und die Gesellschaft zukunftsfähig zu gestalten?

Forschung für nachhaltige Entwicklung hat an der Universität Tübingen einen besonderen Stellenwert. Verschiedenste Wissenschaftsdisziplinen setzen sich hier mit den Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung auseinander. Ziel der Ringvorlesung ist es, Einblicke in solche Forschungsthemen und -projekte zu geben, innovative Forschungsansätze zu diskutieren und den Erfahrungsaustausch anzuregen – zwischen den Forschenden unterschiedlicher Bereiche, aber auch im Dialog zwischen Universität und Gesellschaft.

- 13.10.2015 | Prof. Dr. Daniel Lang, Leuphana Universität Lüneburg,
Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung
**Forschung in Zeiten des Globalen Wandels – Herausforderungen
und Potenziale für Universitäten**
- 20.10.2015 | Prof. Dr. Thomas Potthast, Universität Tübingen, Ethikzentrum
**Nachhaltigkeit, Ethik und Politik – Das Beispiel Nationalpark
Schwarzwald**
- 27.10.2015 | Prof. Dr. Katja Tielbörger, Universität Tübingen, Institut für Evolution
und Ökologie
Pflanzen unterwegs – Das Rätsel der invasiven Arten
- 03.11.2015 | Prof. Dr. Thomas Diez, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft
**Klimawandel als Sicherheitsproblem? Normative Komplexitäten
und empirische Befunde**
- 10.11.2015 | Dr. Jeanne Féaux de la Croix, Universität Tübingen, Abteilung für Ethnologie
**Sind große Staudämme zukunftsfähig? Ein ethnologischer Blick auf
Erfahrungen in Asien und Afrika**
- 17.11.2015 | Dr. Simon Meisch, Universität Tübingen, Ethikzentrum
Wasserethik – Reflektionen auf einen sich verflüssigenden Gegenstand
- 24.11.2015 | Dr. Elisabeth Jütten, Universität Tübingen, Deutsches Seminar
**Ecocriticism – Die ökologische Wende in den Literatur- und Kultur-
wissenschaften**
- 01.12.2015 | Prof. Dr. Jochen von Bernstorff, Universität Tübingen, Juristische Fakultät
**Globaler „Landraub“ und Menschenrechte – eine völkerrechtliche
Einordnung**
- 08.12.2015 | Prof. Dr. Manfred Stadler, Universität Tübingen,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
**Nachhaltige Entwicklung – Stand und Perspektiven der
Wachstumstheorie**
- 15.12.2015 | Prof. Dr. Christiane Zarfl, Universität Tübingen,
Zentrum für Angewandte Geowissenschaften
**Große Effekte durch Mikroplastik? Oder: Ist Zähneputzen schädlich
für die Umwelt?**
- 12.01.2016 | Prof. Dr. Dr. Jörg Tremmel, Universität Tübingen,
Institut für Politikwissenschaft
**Parlamente und künftige Generationen – Perspektiven einer
zukunftsgerichteten Politikgestaltung**

- 19.01.2016 | Prof. Dr. Daniel Buhr, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft; Prof. Dr. Gerhard W. Eschweiler, Universitätsklinikum Tübingen, Geriatri-
sches Zentrum; Prof. Dr. Udo Weimar, Universität Tübingen, Institut für
Physikalische und Theoretische Chemie
Demographische Entwicklung – Herausforderung und Chancen
- 26.01.2016 | Prof. Dr. Matthias Asche, Universität Tübingen/z. Zt. Universität
Potsdam, Historisches Institut
**Vom 'nachhaltenden Nutzen' zum 'sustainable development' –
ein Begriff macht Geschichte: Nachhaltigkeit in ihrer historischen
Dimension**
- 02.02.2016 | **Forschung für nachhaltige Entwicklung an Universitäten – Chancen
und Grenzen für den Standort Tübingen (Podiumsdiskussion)**
- Prof. Dr. Peter Grathwohl, Universität Tübingen, Prorektor für Forschung
- Prof. Dr. Gertrude Hirsch Hadorn, ETH Zürich, Institut für Umweltent-
scheidungen
- Prof. Dr. Thomas Potthast, Universität Tübingen, Ethikzentrum
- Mandy Singer-Brodowski, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Gender: Aufregung um eine Analyse- kategorie

jeweils Dienstag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung; Queere Hochschulgruppe

Frauen und Männer: So gemacht oder so geboren? Diese Frage ist auch im 21. Jahrhundert ein heiß diskutiertes Politikum. ‚Gender‘ bezeichnet eine Position, die Geschlecht nicht als unwandelbares, naturgegebenes Faktum, sondern als Manifestation des Sozialen sieht, die durch Konstruktionsprozesse zustande kommt. Viele Menschen empfinden das als Bedrohung oder als Angriff auf ihre eigene Identität. Der zur Zeit medial stark präsente gesellschaftliche Diskurs um das Thema ‚Gender‘ hat eine neue Härte erreicht. Neben anonymen Gewaltandrohungen gegenüber Genderforschenden und diversen ‚Shitstorms‘ auf Online-

plattformen bleiben auch moderatere Diskussionen und Äußerungen zu ‚Gender‘ auf der Ebene der Polemik. ‚Die Gender Studies‘ an den Universitäten werden auch in seriösen Medienformaten zum Feindbild stilisiert und verlacht. Eine echte Auseinandersetzung mit der extrem diversen Forschungsrealität findet nicht statt und faktische soziale Missstände und gesellschaftliche Fragestellungen werden ausgeblendet.

In der Ringvorlesung soll das Phänomen des Anti-‚Genderismus‘ – die polemische Ablehnung einer als Feindbild konstruierten vermeintlichen Gender-‚Ideologie‘ – aus verschiedenen disziplinären Perspektiven beleuchtet werden. Dabei soll die Frage im Mittelpunkt stehen, wofür die vielfältigen, der Genderforschung ablehnend gegenüber stehenden ‚fundamentalistischen‘ Stimmen ein Phänomen sein könnten, und wie ein Beitrag geleistet werden kann, die Fronten sichtbar zu machen und den Diskurs abseits der dominanten Polemik zu positionieren.

- | | |
|------------|--|
| 27.10.2015 | <p>Dr. Sarah Speck, Institut für Sozialforschung, Frankfurt am Main</p> <p>Umkämpfte Modernisierung: Zur Funktion, Erosion und Restaurierung von Geschlechterdifferenzen</p> |
| 03.11.2015 | <p>Prof. Dr. Marie Duboc, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen</p> <p>Gender in the MENA Region after the Arab Spring</p> |
| 10.11.2015 | <p>Prof. Dr. Tanja Thomas, Institut für Medienwissenschaft, Universität Tübingen</p> <p>Die ‚Gender-Debatte‘ als Angriff auf kritische Wissenschaft: Mediale Diskursarenen und -koalitionen</p> |
| 17.11.2015 | <p>Dr. Tobias Matzner, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Universität Tübingen</p> <p>Der Zusammenhang zwischen Normalität und Ausgrenzung: Warum Gleichberechtigung kein Problem ist, das man ‚lösen‘ kann</p> |
| 24.11.2015 | <p>Prof. Dr. Angelika von Wahl, Associate Professor of International Affairs, Lafayette College</p> <p>David gegen Goliath: Transnationale Geschlechterpolitik und die Reform des Personalstandsgesetzes</p> |
| 01.12.2015 | <p>Gero Bauer, Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung, Universität Tübingen</p> <p>Homophobie im Alltag</p> |

- 08.12.2015 | Dr. Margarete Jäger, Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung
Die Ethnisierung von Sexismus
- 15.12.2015 | Prof. Dr. Karin Amos, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Tübingen
Umkämpfte Intimität: Der Streit um den Sexualkundeunterricht
- 12.01.2016 | **Podiumsdiskussion: ‚Gender‘ als Feindbild**
- Prof. Dr. Lann Hornscheidt, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur, Hochschule Merseburg
- 19.01.2016 | Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften/Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung, Universität Tübingen
Hat Religion ein Geschlecht?
- 26.01.2016 | Eva von Redecker, Institut für Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin
Utopische Beziehungsweisen: Feminismus als Maximalprogramm
- 02.02.2016 | Dr. Yves Jeanrenaud, Gender Studies in Ingenieurwissenschaften, Technische Universität München/AG „Abwehr antifeministischer Angriffe“, Fachgesellschaft Geschlechterstudien
Ausblick
Handlungsspielraum und Vernetzung: Was können wir tun, was wird schon getan?

Medizin und Physik: Moderne Diagnose- und Therapiemethoden

jeweils **Dienstag**, 20 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Fritz Schick, Sektion für Experimentelle Radiologie, Abt. für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Universität Tübingen

Die moderne Medizin bedient sich häufig technisch sehr aufwändiger Verfahren, um Krankheiten richtig diagnostizieren und gezielt behandeln zu können. Die zugrundeliegenden physikalischen Prinzipien bringen manchmal recht voluminöse Bauformen der Geräte mit sich, was von Patienten möglicherweise als unheimlich und undurchschaubar empfunden wird. Die Verwendung dieser High-Tech-Systeme wird daher oft eher negativ als unpersönliche „Gerätemedizin“ wahrgenommen. Dabei haben diese Geräte und Verfahren einen großen Anteil am medizinischen Fortschritt und kommen vielen Patienten zugute.

In der Vortragsreihe werden einerseits die Funktionsprinzipien und Anwendungsbereiche moderner radiologischer Diagnostiksysteme wie CT, MRT und PET erläutert, andererseits wird auf die Möglichkeiten der gezielten Tumorbehandlung durch verschiedene Strahlenarten eingegangen. Auch moderne Verfahren zur schonenden Bildgebung von Versuchstieren und in der Genetik werden vorgestellt.

- | | |
|------------|--|
| 20.10.2015 | <p>Prof. Dr. med. Konstantin Nikolaou, Radiologe, Universität Tübingen</p> <p>Moderne Röntgenverfahren und Computertomographie – Entwicklungen der diagnostischen Basis für viele Erkrankungen</p> |
| 27.10.2015 | <p>Prof. Dr. med. Stefan Delorme, Radiologe, Deutsches Krebsforschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft Heidelberg</p> <p>Diagnostischer Ultraschall – Informationen aus dem Körper durch mechanische Wellen</p> |
| 03.11.2015 | <p>Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Fritz Schick, Physiker und Mediziner, Universität Tübingen</p> <p>Magnetresonanzverfahren: Einblicke in die Anatomie, den Stoffwechsel und die Funktion des menschlichen Körpers</p> |
| 10.11.2015 | <p>Prof. Dr. med. Christian la Fougère, Nuklearmediziner, Universität Tübingen</p> <p>Nuklearmedizin: Kleinste Mengen radioaktiver Tracer lösen schwierige Fragen</p> |
| 24.11.2015 | <p>Prof. Dr. med. Stephan Clasen, Radiologe, Universität Tübingen
gemeinsam mit Dr. Roland Syha, Radiologe, Universität Tübingen</p> <p>Interventionelle Radiologie: Bildgebende Verfahren steuern minimal-invasive Eingriffe</p> |
| 01.12.2015 | <p>Prof. Dr. rer. nat. Daniela Thorwarth, Physikerin, Universität Tübingen</p> <p>Hochpräzisionsbestrahlung: Zerstörung von Tumoren ohne Nebenwirkungen?</p> |

08.12.2015	Prof. Dr. med. Daniel Zips, Radioonkologe, Universität Tübingen Personalisierte Radioonkologie: Wege zur optimalen Behandlungsstrategie für jeden Tumorpatienten
15.12.2015	Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Jürgen Peter Debus, Radiologe und Strahlentherapeut, Universität Heidelberg Tumortherapie mit Ionenstrahlen
19.01.2016	Prof. Dr. Ing. Bernd Pichler, Ingenieur, Universität Tübingen Hightech-Bildgebung von Kleintieren mit Mikro-CT, MRT, PET und optischen Verfahren
26.01.2016	Prof. Dr. med. Olaf Rieß, Humangenetiker, Universität Tübingen Technologien und Informationsmanagement in der modernen Genetik

Über Vollkommenheit

jeweils **Mittwoch**, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Maria Moog-Grünewald

Vollkommenheit – so F. Mauthner (um 1910) – ist ein Begriff, der nur mehr eine „Wortleiche“ sei, die „nicht mehr totgeschlagen werden müsse“. Noch vor den großen ideologischen Katastrophen des 20. Jahrhunderts herrscht (auch) Skepsis gegenüber jeglichem Fortschrittsglauben – und Aldous Huxley hat sich 1932 die Frage gestellt, wie man die Verwirklichung von Vollkommenheitsträumen *verhindern* könne. Zusätzliche Brisanz erhalten weltanschauliche, gar gesellschaftspolitische Vollkommenheitsphantasien durch biologistische und gentechnische Ambitionen. Das Streben nach Vollkommenheit, gar Vervollkommnung ist in der sogenannten Moderne mehr denn suspekt (geworden). Das liegt allerdings weniger am Ideal selbst, als an seiner Materialisierung, allgemeiner: Säkularisierung. Auch anders: Sobald das Ideal seiner metaphysisch-ontologischen Prämissen verlustig gegangen ist, ist der Schaden groß – auch dort, wo er nicht intendiert ist.

Die Vorlesung setzt es sich zum Ziel, Vollkommenheit in seinen differentiellen Facetten zu diskutieren: von der frühen griechischen Antike – hier sind vor allem Platon und Aristoteles zu nennen – über die Spät-

antike (Plotin, Proklos) und die Patristen, das christliche Mittelalter bis in die Epoche der Renaissance, in der der Begriff der Vollkommenheit nicht nur für eine neue Anthropologie, vielmehr zugleich für die Ästhetik, die Kunst und die Literatur in Anspruch genommen wird, um dann im 18. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Aufklärung, sowohl im politischen und gesellschaftlichen wie ästhetischen Bereich mit erheblichem Perfektibilitätspathos präkonisiert zu werden. Die Romantiker sodann – insbesondere in Deutschland – arrogieren Vollkommenheit im Unendlichen nicht allein für die Kunst und die Dichtung, vielmehr kommt Kunst und Dichtung die Aufgabe der universellen Vervollkommnung zu. Am Beispiel von Dantes *Commedia* und Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* sollen – auch mit Blick auf die in diesen Werken präsente Kunst – die Differenzen zwischen Vormoderne (näherhin ausgehendem Mittelalter) und Moderne in der ethischen bzw. ästhetischen Reflexion auf Vollkommenheit deutlich werden.

Im Ganzen wird an Begriff und Sache der Vollkommenheit eine Kulturgeschichte eigener Art entfaltet; sie umfasst etwa zweieinhalb bis drei Jahrtausende und bezieht Theologie, Philosophie, Ästhetik, Literatur und Kunst und schließlich – à part – gegenwärtige Vorstellungen vom ‚schönen neuen Menschen‘ mit ein – kurz eine Standortbestimmung in historischer Perspektive.

Die Vorlesung über *Vollkommenheit* versteht sich auch als ein Komplement zur Vorlesung über *Unendlichkeit* im Wintersemester 2013/2014. Deren Kenntnis ist aber keineswegs Voraussetzung.

- | | |
|------------|---|
| 21.10.2015 | <p>‚Vervollkommnung ins Unendliche‘:
Anmerkungen zur Ästhetik der (Früh)Romantik</p> |
| 28.10.2015 | <p>Metaphysik und Ethik der Vollkommenheit: Platon, Aristoteles</p> |
| 04.11.2015 | <p>Die Vollkommenheit Gottes: die Patristen (Gregor von Nyssa) und das christliche Mittelalter</p> |
| 11.11.2015 | <p>Harmonie und Proportion: die vollkommene Zahl in Musik und Architektur</p> |
| 25.11.2015 | <p>Dantes <i>Commedia</i> – ein vollkommenes Werk (I)</p> |
| 02.12.2015 | <p>Dantes <i>Commedia</i> – ein vollkommenes Werk (II)</p> |

09.12.2015		Dignitas hominis: ein Konzept der Selbstvervollkommnung in der Renaissance (mit einem Ausblick auf das Perfektibilitätstheorem im 18. Jahrhundert)
16.12.2015		„Formar con parole il perfetto cortegiano“: Zum Verhältnis von Dialog und Vollkommenheit in Baldassare Castigliones <i>Buch vom Hofmann</i>
13.01.2016		Die Ambivalenz der Vollkommenheit: Utopie und Totalitarismus in der Frühen Neuzeit (mit einem Ausblick auf das 20. Jahrhundert)
20.01.2016		Schönheit und Vollkommenheit in der Ästhetik des 18. Jahrhunderts
27.01.2016		Die Vollkommenheit des Unvollkommenen: Marcel Prousts <i>Suche nach der verlorenen Zeit</i> (I)
03.02.2016		Die Vollkommenheit des Unvollkommenen: Marcel Prousts <i>Suche nach der verlorenen Zeit</i> (II)

Von Selma bis Ferguson – Die USA nach der Bürgerrechtsbewegung

jeweils **Mittwoch**, 18 Uhr c. t., Hörsaal 21, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Michael Butter, Prof. Dr. Astrid Franke, Prof. Dr. Horst Tonn, Abteilung für Amerikanistik

Mit freundlicher Unterstützung des Deutsch-Amerikanischen Instituts (d.a.i.) Tübingen und des Universitätsbunds Tübingen e. V.

Was ist aus Martin Luther Kings Vision von einem Amerika der Gleichheit und Selbstbestimmung für alle geworden? Vor 50 Jahren, im März 1965, setzten afroamerikanische Bürgerrechtler mit dem legendären Demonstrations-Marsch von Selma nach Montgomery, Alabama, das Wahlrecht für alle US-Bürger durch. Die Bürgerrechtsbewegungen der 1960er Jahre haben die USA nachhaltig verändert. Dennoch sind weiterhin viele, vor allem ethnisch markierte Konfliktlinien erkennbar. In jüngster Zeit sind es vor allem Fälle von exzessiver Polizei-Gewalt gegen Afroamerikaner, die Aufsehen erregen. Der Tod des jungen

Michael Brown in Ferguson, Missouri, löste im vergangenen Herbst eine Welle von Protesten im ganzen Land aus. Rassentrennung und Rassismus gehören offenbar nicht der Vergangenheit an, sondern haben vor allem ihr Gesicht geändert.

Vor diesem Hintergrund will unsere Vorlesungsreihe eine Bilanz aus gesellschafts- und kulturwissenschaftlicher Perspektive versuchen. Zwei Fragehorizonte stehen dabei im Mittelpunkt: Zum einen, wo und wie haben sich Machtverhältnisse und ethnische Konflikte seit den 1960er Jahren verändert? Der Historiker Manning Marable beschreibt den aktuellen Zustand als „racial paradox“ – einerseits gibt es unbestreitbare Fortschritte, andererseits setzt sich die Marginalisierung weiter Teile der afroamerikanischen Bevölkerung fort.

Zum anderen stellen wir die Frage nach neuen Ausprägungen zivilgesellschaftlichen Handelns seit den 1960er Jahren. Die amerikanische Bürgerrechtsbewegung gilt vielen als Prototyp für Emanzipationsbewegungen weltweit – von der Antipartheidbewegung in Südafrika über die Bürgerbewegungen in Osteuropa, die Bürgerproteste am Tianmen Square und in Hongkong bis wiederum in den USA im Zucotti Park, New York, und in Ferguson, Missouri. Welche neuen sozialen Bewegungen, Strategien und Organisationsformen haben sich unter veränderten sozialen und medialen Bedingungen herausgebildet?

- | | |
|-------------|--|
| 21.10.2015 | M. Butter/A. Franke/H.Tonn, Universität Tübingen
Einführung: Von Selma bis Ferguson |
| 28.10. 2015 | Nicole Hirschfelder, Universität Tübingen
„Black Lives Matter“: Afroamerikanischer Widerstand heute |
| 04.11.2015 | Horst Tonn, Universität Tübingen
Detroit, Philadelphia, Baltimore: Rassenkonflikte in urbanen Brennpunkten |
| 11.11.2015 | Georg Schild, Universität Tübingen
Von der Sklaverei zur Bürgerrechtsbewegung:
Rassenbeziehungen in Amerika, 1780 bis 1965 |
| 18.11.2015 | Christa Buschendorf, Universität Frankfurt/M.
Black Leadership: Prophetische Stimmen des Widerstands |

- 25.11.2015 | Manfred Berg, Universität Heidelberg
**Was ist aus Martin Luther Kings Traum geworden?
 Amerikas schwarze Minderheit seit der Bürgerrechtsbewegung**
- 02.12.2015 | Astrid Franke, Universität Tübingen
**Meredith Hunter und „The Death of the Sixties“:
 Afroamerikanische Geschichte in Colson Whiteheads Romanen**
- 09.12. 2015 | Jürgen Martschukat, Universität Erfurt
**„For combat you have to be ready, and I was!“ Waffengewalt,
 Männlichkeit und Whiteness in den USA der 1980er Jahre**
- 16.12.2015 | **Christmas Special: Szenische Lesung – Richard Wright,
 „Man of All Work“ (1957)**
*(auf Englisch vorgetragen von Lehrenden der Tübinger Amerikanistik
 mit Einführung auf Deutsch)*
- 13.01.2016 | Katharina Motyl, Universität Tübingen
**Der 'War on Drugs', Masseninhaftierungen von Afroamerikanern
 und Perspektiven der Strafrechtsreform**
- 20.01.2016 | Luvena Kopp, Universität Tübingen
**Der Fall Michael Brown: Zur symbolischen Gewalt einer kollektiven
 Phantasie**
- 27.01.2016 | Michael Butter, Universität Tübingen
**"Guess who's coming to dinner": Liebe zwischen Schwarz und Weiß
 im amerikanischen Film und Fernsehen**
- 03.02.2016 | Thomas Gijswijt, Universität Tübingen
**Die Zukunft der Obama-Koalition: Minderheiten, Bürgerrechte und
 die Präsidentschaftswahlen von 2016**

Von den Weltreligionen lernen? Ideen und Innovationen aus dem Judentum

jeweils Donnerstag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation: Weltethos-Institut, Dr. Christopher Gohl;
 Forum Scientiarum; Stiftung Weltethos

Die Veranstalter und ihre Idee: „Von den Weltreligionen lernen?“

„Von den Weltreligionen lernen“ – das ist die Motivation für eine Vorlesungsreihe im Studium Generale, die das *Weltethos Institut* an der Universität Tübingen, das *Forum Scientiarum*, die zentrale Einrichtung der Universität Tübingen zur Förderung des Dialogs zwischen den Wissenschaften, und die *Stiftung Weltethos* über mehrere Jahre hinweg in Partnerschaft umsetzen wollen. Starten werden wir im Wintersemester 2015/2016 mit einer Reihe „Ideen und Innovationen aus dem Judentum“.

Ethische und intellektuelle Traditionen der Weltreligionen haben auch unsere gegenwärtigen Kulturen geprägt. Die Einsichten der Weltreligionen haben nicht nur Gläubigen etwas zu bieten, sondern auch für säkulare Lebenszusammenhänge lässt sich viel von religiösen Erzählungen und den in ihnen verdichteten Intuitionen, Erfahrungen und Spekulationen der Menschheit lernen. Die spirituellen Traditionen der Menschheit bieten uns geistige Linsen und Prismen (Begriffe, Ideen, Denkmodelle, Narrativen, etc.), welche die Konturen unserer Lebenswelt unterschiedlich kontrastieren. So können sie unser Bild von der Welt, von Anderen und von uns selbst bereichern – und damit erweitern sie auch unsere Möglichkeiten, besser zu handeln. Denn nur wer bestimmte Chancen theoretisch begreift, kann sie auch praktisch ergreifen. Gerade im Zeitalter der Globalität und im Blick auf den moralisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Umgang mit unserer Um-, Mit- und Nachwelt wollen wir untersuchen, von welchen Ideen der Weltreligionen wir im Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungen und soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragen lernen können.

Der Start im WS 2015/2016: Ideen und Innovationen aus dem Judentum

Das Judentum ist die älteste monotheistische Weltreligion. Über die Jahrtausende und über kontinentale Grenzen hinweg hat das Judentum in der Diaspora kulturelle Einflüsse von Mehrheitsgesellschaften aufgenommen und ist sich dabei doch stets treu geblieben – eine Religion der Minderheit unter dem Druck der Mehrheitsgesellschaften. Tradition, Innovation und Transformation prägen eine vielfältige religiöse Praxis. In ihr zeigen sich einerseits traditionelle Gewissheiten, klare Gebote und alte Rituale, andererseits aber auch gegensätzliche Diskurse, leidenschaftliche Diskussionen und konstruktive Dialoge über den göttlichen Auftrag an die Juden. Als Volk des Buches haben Juden vielfältige Verfahren der Hermeneutik der Heiligen Schrift entwickelt, um der Wahrheit zwischen göttlichem Wort und menschlicher Welt auf die Spur zu kommen. Gott, Glaube, Gebot, Gewissen und Gebet sind eng verwoben mit Alltag und Arbeit, Familie und Freizeit, Gesetz,

Gemeinwohl und Geschichte. Heilige Mahnungen prägen noch die profansten Momente. Juden können mit sinnstiftenden Segnungen und Taten jeden Aspekt ihres Lebens heiligen. Was können wir aus den Welt- und Einsichten der vielfältigen jüdischen Praxis für die moderne Welt lernen?

- 15.10.2015 | Prof. Dr. Matthias Morgenstern, Universität Tübingen
Vom Judentum lernen?
- 22.10.2015 | Rabbiner Dr. Joel Berger, Dozent an der Universität Tübingen
Freiheit und Verantwortung: Zum jüdischen Religionsverständnis
- 29.10.2015 | Prof. Dr. Micha Brumlik, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt
Lernen für die lernende Gesellschaft: Bildung und Wissenschaft aus Sicht des Judentums
- 05.11.2015 | Dr. Agata Kaplon, Initiative „Jews Go Green“ des Zentralrats der Juden in Deutschland
Umweltschutz als praktiziertes Judentum?
- 12.11.2015 | Prof. Dr. Hermann Lichtenberger, Universität Tübingen
„Auf drei Dingen steht die Welt: auf der Tora, auf dem Gottesdienst und auf der Liebeserweisung“: Gemeinde, Gemeinschaft und Gemeinwohl in der Sicht des Judentums
- 19.11.2015 | Dr. Alexander Dubrau, Universität Tübingen
Wie sollen wir streiten? Gedanken zum Ethos von Diskurs und Argumentation im rabbinischen Denken
- 26.11.2015 | Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Universität der Bundeswehr München
Geschichtsschreibung aus jüdischer Perspektive
- 03.12.2015 | Dr. Martin Ulmer, Universität Tübingen
Emanzipation, Akkulturation, Integration: Historische Perspektiven des deutschen Judentums
- 10.12.2015 | Joachim Goldberg, Verein Torat Hakalkala, Frankfurt
Die Wirtschaftsweisen des Talmud: Zur Ethik der Finanzwirtschaft und des Geldsystems

- 17.12.2015 | Rabbinerin Elisa Klapheck, Verein Torat Hakalkala, Frankfurt
Die Wirtschaftsweisen des Talmud: Zur Ethik sozialen Wirtschaftens
- 14.01.2016 | Prof. Dr. Wolfgang Oswald, Universität Tübingen
Staatsdenken im antiken Israel und seine Aufnahme in der Moderne
- 21.01.2016 | Dr. Christopher Gohl, Weltethos Institut an der Universität Tübingen
Demokratie zwischen Athen und Jerusalem
- 28.01.2016 | Prof. Dr. Michael Tilly, Universität Tübingen
Lebensbeginn und Lebensende aus der Sicht des Judentums
- 04.02.2016 | Dr. Josef Girshovich
Weltbürgerschaft aus Sicht des Judentums
- 11.02.2016 | Barbara Traub, Vorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinschaft
Württembergs
**Zukunft braucht Herkunft:
Jüdische Traditionen für das 21. Jahrhundert**

Die entscheidenden Stunden Europas

jeweils **Donnerstag**, 20 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation: Professor Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty

In Verbindung mit der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft

Nach inzwischen 15 Jahren Europäischer Währungsunion und gemeinsamen Geldes geht ein Riss durch die Eurozone. Auch die Befürworter der Währungsunion glauben, dass sie in der derzeitigen Verfassung nicht überleben wird. Sie plädieren für eine europäische Wirtschaftsregierung. Wird dadurch das oft angesprochene Demokratie-Defizit der Europäischen Union noch verstärkt?

Die verantwortlichen Politiker in Brüssel und in den Mitgliedstaaten richten ihre politischen Aktionen am Zusammenhalt der Eurogruppe aus. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“, sagt Bundeskanzlerin Angela Merkel. Auch die Europäische Zentralbank fühlt sich diesem Ziel verpflichtet. Wie wirkt sich der Primat der Politik auf den Europäischen Rechtsstaat aus? Wird sich die Europäische Union im Zuge der Globalisierung öffnen oder eher abkapseln? Wie wird sie aus der Perspektive des wichtigsten politischen Partners, den USA, gesehen? Muss sich die Europäische Union von ihrem Selbstverständnis – ein Friedensprojekt nach innen und außen zu sein – verabschieden?

Ein vorrangiges Ziel ist die Einebnung regionaler Einkommensunterschiede über die Mittel der Kohäsionsfonds. Können dabei europäische Kuhhändler durch klare Regeln ersetzt werden? Oder kann nur ein „Zurück zur Literatur“ Europa vor den Eurokraten retten? In jedem Fall aber gilt: Europa ist auf der Suche nach seiner Bestimmung.

- 22.10.2015 | Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Universität Tübingen
Regeln oder europäische Wirtschaftsregierung – überlebt die Europäische Währungsunion?
- 29.10.2015 | Prof. Dr. Gabriele Abels, Universität Tübingen
Hat die Europäische Union ein Demokratie-Defizit?
- 05.11.2015 | Prof. Dr. Jürgen Stark, ehemaliges Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank, Universität Tübingen
Die Europäische Zentralbank – Retter des Euro?
- 12.11.2015 | Prof. Dr. Drs. h.c. Paul Kirchhof, Universität Heidelberg
Europa als Rechtsgemeinschaft
- 19.11.2015 | John Kornblum, ehemaliger US-Botschafter in Deutschland, Berlin
Die Entwicklung Europas aus der Sicht der Vereinigten Staaten
- 26.11.2015 | Prof. Dr. Martin Nettesheim, Universität Tübingen
Der Euro vor Gericht
- 03.12.2015 | Prof. Dr. Wilhelm Kohler, Universität Tübingen
TTIP – eine neue Ära europäischer Handelspolitik?
- 10.12.2015 | Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Universität Tübingen
Zurück zur Literatur oder: Europa vor den Eurokraten retten!
- 14.01.2016 | Prof. Dr. Michael Stürmer, Chefkorrespondent DIE WELT, Berlin
Europäische Sicherheit: Das Ende der Illusionen
- 21.01.2016 | Prof. Dr. Dr. h.c Joachim Starbatty, Universität Tübingen
Aktuelle währungspolitische Entwicklungen
- 28.01.2016 | Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft, Universität Siegen
Regionale Unterschiede, europäische Kuhhandel und bessere Regeln
- 04.02.2016 | Günther Oettinger, Mitglied der EU-Kommission, Brüssel
Europa auf der Suche nach seiner Bestimmung

Sämtliche Vorlesungsreihen sind auch im Rahmen des Flexibilitätsfensters anrechenbar.

Studio Literatur und Theater

Wilhelmstraße 19–23

72074 Tübingen

Tel. 07071 / 29-77379

Fax: 07071 / 29-5210

<http://www.uni-tuebingen.de/Studio-Literatur-Theater/>

Leiterin: Dagmar Leupold

Sprechzeiten: Mi 12.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung

Sekretariat: Elisabeth Bohley

Kontakt: elisabeth.bohley@uni-tuebingen.de

Öffnungszeiten des Büros:

Di und Mi 8.30 – 12.00 Uhr; Do 9.00 – 12.00 Uhr

Das Studio Literatur und Theater ist seit 1997 eine selbstständige Einrichtung der Universität, die wie das Zeicheninstitut und das Collegium musicum der künstlerischen Ausbildung dient. Studierende aller Fachbereiche können hier Kurse zu diversen Formen des nichtwissenschaftlichen Schreibens belegen. Neben den Studio-eigenen Seminaren zu Prosa, Lyrik, szenischem Schreiben und vielem mehr bietet die Arbeit von Gastdozenten vielfältige Möglichkeiten der Horizonsweiterung. Lehrbeauftragte sind regelmäßig Autorinnen und Autoren, Theater-, Verlags- und Rundfunkprofis. Im Mittelpunkt steht zwar das eigene kreative Schreiben der Studierenden. Dazu gehört aber auch die Umsetzung, die Präsentation. Auf der Theaterbühne, im Rundfunkstudio oder auf dem Lesepodium wird das Erarbeitete ausprobiert und nach Möglichkeit öffentlich vorgetragen. Das Studio Literatur und Theater kooperiert hierzu mit dem Landestheater Tübingen, der Uniwelle und dem SWR.

Die Teilnehmer erhalten Nachweise über diese Zusatzqualifikation (Schein, Schlüsselqualifikation, Credits). Darüber hinaus kann ein Abschlusszertifikat erworben werden (Voraussetzung: mind. 6 Scheine, Abschlussarbeit und -gespräch, Näheres dazu im Büro erfragen). Die Anmeldung zu den Seminaren ist **verbindlich**; pro Semester können maximal zwei Veranstaltungen besucht werden. Sollte sich vor Semesterbeginn herausstellen, dass eine Teilnahme doch nicht möglich sein wird, bitten wir um rechtzeitige Abmeldung, damit nachrückende Bewerber auf der Warteliste benachrichtigt werden können. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos.

Anmeldung ab 23.09.2015 im Sekretariat des SLT, telefonisch oder per Mail (unter Angabe folgender Daten: Postadresse, Telefonnummer, Studienfächer und Semesterzahl).

Veranstaltungsprogramm Wintersemester 2015/16

Werkstatt WOP

Work in Progress

Dozentin: Dagmar Leupold

Di 16 – 19 Uhr

Beginn: 13.10.2015, c. t.

Werkstatt Schreiben für Medien und Zielgruppen

Kurze Formen des Kulturjournalismus: Das Porträt

Dozentin: Dagmar Leupold

Mi 14 – 16 Uhr

Beginn: 14.10.2015, c. t.

Werkstatt Lektüre

Zeitgenossen, Zeitgeschichte. Nora Bossong

Dozentin: Dagmar Leupold

Mi 16 – 18 Uhr

Beginn: 14.10.2015, c. t.

Werkstatt Prosa

Tagebuch, treuer Hund meiner Seele

Dozentin: Dagmar Leupold

Do 10 – 12 Uhr

Beginn: 15.10.2015, c. t.

Sprechwerkstatt

Prosa und Poesie in Lesung und Interpretation – eine praktische Übung

Dozent: Udo Rau

Kompaktseminar

27.-29.11.2015

Beginn: 27.11.2015, 15 Uhr c. t.

Werkstatt Theater

Urban Prayers

Dozent: Björn Bicker

Kompaktseminar

15.-17.01.2016

Beginn: 15.01.2016, 15 Uhr c. t.

Eintritt frei!

Dozentin: Dagmar Leupold

1x im Monat, Di 20 Uhr – open end

Beginn: 03.11.2015, c. t.

Ort: Wilhelmstraße 19-23, Raum -1.19 (Untergeschoss)

Collegium Musicum der Universität Tübingen

Leitung: UMD Philipp Amelung

Sekretariat: Ulrike Maria Wöllhaf

Telefon 07071 / 29-76096 (oder 72414)

Telefax 07071 / 29-5801

collegium.musicum@uni-tuebingen.de

Weitere Informationen unter: www.uni-tuebingen.de/collegium

Notenarchiv

Schulberg 2 (Pfleghof)

collegium.musicum@uni-tuebingen.de

Telefon 07071 / 29-75308 (oder 75300)

Das Collegium Musicum der Universität Tübingen bietet im Rahmen des Studium Generale Studierenden aller Fakultäten ein umfassendes Programm zur musikalischen Fortbildung an. Begleitend zur musikalischen Arbeit der Ensembles vertiefen und ergänzen Kurse, Vorträge und Sonderveranstaltungen die praktische Arbeit auch theoretisch.

Das Akademische Orchester erarbeitet sinfonische Programme unterschiedlicher Stilrichtungen und wird während der Einstudierung von professionellen Musikern unterstützt. Der Akademische Chor der Universität widmet sich vorwiegend oratorischen Programmen, die er mit Gastensembles (bei alter Musik meist auf historischen Instrumenten) oder im ca. zweijährigen Rhythmus mit dem Akademischen Orchester aufführt. Dem großen Chor entspringt die Camerata vocalis, ein Kammerchor, der sich anspruchsvoller A-cappella-Literatur widmet. Darüber hinaus bietet das Collegium Musicum eine musikalische und organisatorische Betreuung für interessierte studentische Musiziergruppen an.

Im Wintersemester widmet sich das Akademische Orchester epochenübergreifende Musik. Neben dem lyrischen Konzert für Oboe und Orchester des Expressionisten Richard Strauss studiert das Ensemble die 7. Sinfonie von Ludwig van Beethoven ein.

Der Akademische Chor erarbeitet ein A cappella-Programm mit deutschen und brasilianischen Weihnachtsliedern. Neben Universitätsmusikdirektor Philipp Amelung übernimmt als Gast Prof. Marco da Silva von der Universidad de Sao Paulo die Leitung des Konzerts.

Im Januar 2016 führt die Camerata Vocalis Motetten aus verschiedenen Jahrhunderten auf, unter anderem in der Stiftskirche Stuttgart.

Interessenten sind herzlich eingeladen, sich zu Semesterbeginn beim Collegium Musicum vorzustellen. Programm, Konzerttermine und Probenzeiten finden Sie aktuell auf unserer Homepage: www.uni-tuebingen.de/collegium

Akademisches Orchester der Universität Tübingen

Die Wurzeln des Akademischen Orchesters Tübingen reichen zurück bis zum von Friedrich Silcher gegründeten „Akademischen Musikverein“. Dabei geht es nicht nur musikalisch ambitioniert zu: Immer wieder überraschte das Orchester durch außergewöhnliche Programmkonzepte. Unter dem Motto „American Dances“ fanden Werke von Bernstein, Gershwin und Copland zusammen; unter dem Thema „Tod und Verklärung“ Richard Strauß' gleichnamige Tondichtung und Bergs Violinkonzert. Einladungen zum Europäischen Kirchenmusikfestival Schwäbisch Gmünd, zum Internationalen Jazzfestival Meersburg und zum „Festival International de Musique Universitaire de Marrakech“ (FIMUM) nach Marokko bedeuteten für 75 Musikerinnen und Musiker aller Fakultäten neue Herausforderungen, Abwechslung und Spaß, ebenso wie Konzertreisen in die USA und europäische Länder.

Mit seiner 4. Sinfonie widmete sich das Akademische Orchester im Wintersemester 2011/12 zum ersten Mal der Musik Gustav Mahlers. 2013 stand neben Mozarts „Sinfonia Concertante“ und der „Orgelsymphonie“ von Camille Saint-Saens eine Uraufführung (Violinkonzert von Randall Svane, USA) auf dem Programm; UMD Philipp Amelung möchte Studierenden die Möglichkeit geben, unterschiedliche Stilrichtungen kennenzulernen und öffentlich aufzuführen. So wurden in den letzten Jahren u.a. das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy, sinfonische Programme mit Werken von Mozart, Schumann, Brahms und Mahler sowie mit dem Fidelio die einzige Oper von Ludwig van Beethoven aufgeführt.

**Wöchentliche Probe immer mittwochs, 20.00 – 22.15 Uhr, im Festsaal Neue Aula.
Zusätzlich finden Probenwochenenden während des Semesters statt.
Alle Termine auf www.uni-tuebingen.de/collegium**

Camerata vocalis/Akademischer Chor der Universität Tübingen

Die Camerata vocalis hat sich ein stilistisch weitgefächertes a-capella-Repertoire erarbeitet. Durch Konzertreisen sowie CD- und Rundfunkproduktionen war das Ensemble weltweit als musikalischer Botschafter für Tübingen und seine Universität zu erleben.

Gegründet wurde der Kammerchor 1973 vom damaligen Universitätsmusikdirektor Alexander Sumski. Besondere Akzente legte er auf die Musik der Ostkirche und die Wiederentdeckung und Aufarbeitung der Musik in oberschwäbischen Klöstern, aus denen mehrere CDs entstanden. Im Oktober 2000 gastierte der Chor unter Leitung von Sumskis Nachfolger Tobias Hiller auf der EXPO 2000 in Hannover.

Das Ensemble besitzt ein Repertoire an Chorsymphonik aus allen Epochen und war Preisträger bei Wettbewerben. Seit April 2011 liegt die Leitung in den Händen von UMD Philipp Amelung, mit dem der Chor u.a. eine Reise nach Israel und Palästina, ein Konzert anlässlich des 100. Geburtstags von Benjamin Britten sowie Auftritte im Rahmen der erstmals stattfindenden „Tage für Neue Musik“ in Tübingen durchführte. Derzeit erarbeitet sich die Camerata Vocalis ein Standardrepertoire, welches regelmäßig durch Werke aller Epochen erweitert wird.

**Die Proben und Konzerte der Camerata Vocalis finden auf Projektbasis statt.
Alle Termine auf www.uni-tuebingen.de/collegium**

Akademischer Chor der Universität Tübingen

Der Akademische Chor der Universität Tübingen entstand 1999 auf Initiative von UMD Tobias Hiller durch die Erweiterung des Kammerchores Camerata vocalis. Bei der Aufführung oratorischer Werke bringt das Ensemble neben großen Oratorien auch seltener gespielte Werke zur Aufführung, wie z. B. Poulencs „Gloria“, das „Dona nobis pacem“ von Ralph Vaughan Williams oder Britten's „War Requiem“.

Zum 525-jährigen Jubiläum der Universität erlebte eine Auftragskomposition von Age Hirv (Estland) im Juli 2002 in Tübingen ihre Welturaufführung. Im Sommer 2008 erlebte das Oratorium „Jeanne d'Arc“ von Arthur Honegger, das wegen seiner komplexen Besetzung in Deutschland nur selten gespielt wird, in Sindelfingen und Tübingen umjubelte Aufführungen. Zum Mendelssohnjahr wurde dessen „Lobgesang“ mit der Sinfonietta Tübingen aufgeführt. Diese Zusammenarbeit fand im Herbst 2009 mit Haydn's „Stabat mater“ seine Fortsetzung.

Im Sommersemester 2011 führte der Akademische Chor erstmals unter der Leitung von UMD Philipp Amelung das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms mit dem Akademischen Orchester und dem Universitätschor aus Innsbruck auf. Das Programm 2013 beinhaltete neben der „Carmina Burana“ von Carl Orff, die Uraufführung eines Auftragswerkes von Markus Höring „Golgatha“ sowie 2014 das „Oratorium Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Das Ensemble trat unter anderem mit dem „Weihnachtsoratorium“ von J.S. Bach und kleineren kirchenmusikalischen Werken von Franz Schubert anlässlich der Herausgabe eines neuen Bandes durch die ebenfalls im Pflughof ansässige Schubert-Ausgabe in Erscheinung.

**Wöchentliche Probe immer dienstags, 20.00 – 22.15 Uhr, im Pflughofsaal, Schulberg 2.
Zusätzlich finden Probenwochenenden während des Semesters statt.
Alle Termine auf www.uni-tuebingen.de/collegium**

Zeicheninstitut

Leitung: Frido Hohberger, Neue Aula, Wilhelmstr. 7, 72074 Tübingen
Frido.Hohberger@uni-tuebingen.de

Die Kurse finden in den Räumen des Zeicheninstituts in der Neuen Aula, Geschwister-Scholl-Platz1, statt. Informationen und Kurslisten sind ab **1. Oktober** vor den Räumen des Zeicheninstituts (306/307/308) zu finden. **Die Möglichkeit einer elektronischen Anmeldung über das Campus-Portal besteht leider nicht.**

Zeichnen und Malen

Collage/Malerei/Zeichnung: Brainchild – Ideenbücher

Leiterin: Marion Springer
Montag: 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 19.10.2015

Neue Aula 307

Zeichnen und Malen nach literarischen Texten

Leiter: Frido Hohberger
Dienstag: 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 20.10.2015

Neue Aula 307

Grundkurs Zeichnen

Leiter: Christian Kolb
Dienstag: 18.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 20.10.2015

Neue Aula 307

Gegenstand – Sehen – Zeichnen

Leiter: Prof. Thomas Heger
Dienstag: 20.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 20.10.2015

Neue Aula 307

Malerei /Zeichnung: Kopf und Portrait

Leiter: Frido Hohberger
Mittwoch: 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 21.10.2015

Neue Aula 307

Comic – Zeichenkurs

Leiterin: Maike Gerstenkorn
Mittwoch: 20.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 21.10.2015

Neue Aula 307

Aktzeichnen

Leiter: Frido Hohberger
Mittwoch: 18.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 21.10.2015

Neue Aula 307

Aktmalerei (Acryl)

Leiter: Frido Hohberger
Donnerstag: 16.00 – 19.00 Uhr
Beginn: 22.10.2015

Neue Aula 307

Strukturen

Die Natur macht es vor: Strukturen und Muster zeichnen

Leiterin: Maren Gebhardt
Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr
Beginn: 23.10.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Neue Aula 307

Mensch im Raum: Malen mit Ölfarben

Leiter: Thomas Nolden
Freitag: 17.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 23.10.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Neue Aula 307

Drucktechniken

Radiertechniken

Leiter: Bertram Schneider
Montag: 19.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 19.10.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Neue Aula 307 / 308

Künstlerische Fotografie

Thema: Gesicht (analog)

Leiter: Günther Weckwarth-Saenger
Mittwoch: 19.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 21.10.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Fotolabor Brechtbau

Thema: Gesicht (digital)

Leiter: Günther Weckwarth-Saenger
Donnerstag: 19.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 22.10.2015

Neue Aula 307

Keramik/Plastisches Gestalten

Skulpturen und Keramik

Leiterin: Margarete Luchting-Paysan
Dienstag: 17.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 20.10.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Volkshochschule
Katharinenstr.18

Form und Gefäß

Leiterin: Henriette Lempp
Dienstag: 18.00 – 21.00 Uhr
Beginn: 21.10.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Volkshochschule
Katharinenstr.18

Korrektur und Sprechstunde

Besprechung künstlerischer Arbeiten von Studierenden

Leiter: Frido Hohberger
Dienstag: 15.00 – 17.00 Uhr
Beginn: 22.10.2015

Neue Aula 307

Uniradio

Leitung: Sigi Lehmann

Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen, Tel. 07071 / 29-72514, Fax 07071 / 29-5881

Das Tübinger Universitätsradio publiziert vom 1. September 2015 an Berichte, Interviews, Kommentare, Diskussionsrunden und Aufzeichnungen aus dem Studium Generale auf seiner neuen website **www.cantaloup.fm**. Podcasts unserer Produktionen sind auch weiterhin auf unserer Uniradio-Seite (www.uni-tuebingen.de/uniradio) zu hören.

Das Universitätsradio ist eine journalistische Ausbildungsstation des Studium professionelle der Universität Tübingen. Studierende erlernen in Workshops und beim Training on the Job Grundlagen des Hörfunk- und Online-Journalismus und sind unmittelbar an Aufbau, Ausgestaltung und Redaktion der neuen Website beteiligt. **Cantaloup.fm ist ein studentisches Ausbildungs-Projekt für crossmedialen Journalismus.**

Weitere Informationen und Programmhinweise erhalten Sie im Internet (s.o.)

Ihre Fragen, Hinweise und Anmerkungen erreichen uns postalisch unter Uniradio, Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen oder per e-mail: uniradio@uni-tuebingen.de

Veranstaltungen des Hochschulsports

Wilhelmstraße 124

Das Sportprogramm für Studierende und Universitätsangehörige im kommenden Semester entnehmen Sie bitte dem gesonderten Faltblatt des Instituts für Sportwissenschaft. Zusätzliche Auskünfte erteilt das Sekretariat Tel. 07071 / 29-7263.

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

